

INHALT

<i>Einführung</i>	7
<i>Erstes Kapitel: Biblische Grundlegung des Eheverständnisses</i>	10
§ 1. Eheverständnis im Alten Testament	12
1. Die Ehe als „Ein-Fleisch-Werden“ im jahwistischen Bericht	13
2. Der Fruchtbarkeitsauftrag laut Priesterschrift	14
3. Ursünde und Protoevangelium	16
4. Folgen der Ursünde: Polygamie und Scheidung	22
5. Die heilende Macht der Ehe	23
6. Die Ehe als Bild für die Treue Gottes	25
§ 2. Neutestamentliches Eheverständnis	27
1. Jesus bestätigt die Ordnung des „Anfangs“	27
2. Die Ablehnung der Ehescheidung durch Jesus und die Unzuchtsklausel	31
3. Die Ehelehre des Apostels Paulus auf dem Hintergrund zeitgenössischer Irrtümer	34
4. Das „Paulinische Privileg“	38
5. Hineingenommen in das Erlösungsgeheimnis Jesu Christi	44
6. Unsere Treue zu Gott und den Menschen	46
<i>Zweites Kapitel:</i> <i>Patristische und scholastische Entwicklung des Eheverständnisses</i>	49
§ 3. Natur und Gnade oder die „Vergöttlichung“ des Menschen	51
§ 4. Klärung des Sakramentsbegriffs und seine Anwendung auf die Ehe	53
1. Vorbereitende Begriffsprägungen	53
2. Der weite Sakramentsbegriff bei Augustinus	55
3. Präzisierung des Sakramentsbegriffs durch Thomas von Aquin	59
§ 5. Verbot der Ehescheidung und Auslegung der Unzuchtsklausel	64
1. Das Prinzip der „oikonomia“ in der Ostkirche	64
2. Das Prinzip der Unauflöslichkeit in der Westkirche	67

§ 6. Einfluss des Paulinischen Privilegs auf den theologischen Diskurs der Kirchenväter und der mittelalterlichen Theologen	69
1. Das Kernproblem des Paulinischen Privilegs	69
2. Entscheidung für die Wiederheirat in den ‚Decreta Gratiani‘	70
3. Die Ausweitung des Paulinischen Privilegs	71
4. Gescheitert und doch gebunden?	72
<i>Drittes Kapitel:</i>	
<i>Auseinandersetzung mit dem neuzeitlich-naturalistischen Eheverständnis . . .</i>	<i>73</i>
§ 7. Ablehnung der Sakramentalität der Ehe durch die Reformatoren	74
§ 8. Die Ehelehre des Trienter Reformkonzils	76
§ 9. Die bundestheologische Sicht der Ehe des Zweiten Vatikanischen Konzils	77
1. Die lehramtliche Kompetenz im Bereich sittlicher Prinzipien, die aus dem „Wesen der menschlichen Person“ hervorgehen	77
2. Der Ehekonsens: wirksames Zeichen der Gnade	79
3. Die personale und zugleich ekklesiologische Sicht des Ehesakramentes	80
4. Der Ehebund: Seine Wesenseigenschaften und Aufgaben	81
5. „Gleichsam Interpretieren der Schöpferliebe Gottes“	83
§ 10. Ehe und Familie in den Enzykliken ‚ <i>Humanae vitae</i> ‘ und ‚ <i>Familiaris consortio</i> ‘ sowie in nachfolgenden lehramtlichen Stellungnahmen	85
1. ‚Über die rechte Ordnung der Weitergabe menschlichen Lebens‘	86
2. Die ‚Königsteiner Erklärung‘	88
3. ‚Über die Aufgabe der christlichen Familie in der Welt von heute‘	89
4. Pastorale Barmherzigkeit und die wiederverheirateten Geschiedenen	92
5. Lehramtliche Aussagen zur natürlichen Familienplanung	94
6. Die künstliche Empfängnisverhütung	99
7. Bekenntnis zur „Kultur des Lebens“	107
§ 11. Die Ehelehre des ‚Katechismus der Katholischen Kirche‘	108
§ 12. Der ökumenische Dialog und die Mischehen	113